

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD**Duales Studium im Land Bremen**

Laut jüngst vorgestellter Ergebnisse einer Studie des CHE Centrums für Hochschulentwicklung und des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (fbb) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ist die Zahl dual Studierender bundesweit in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen. Es seien jedoch große regionale Unterschiede feststellbar: So seien im Saarland fast 30,0 Prozent der Studierenden in einem dualen Studiengang eingeschrieben, in Bayern hingegen nur 2,6 Prozent und im Land Bremen sogar nur 0,6 Prozent der Studierenden (vergleiche Nickel, Sigrun/Pfeiffer, Iris et. al.: Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe, CHE Impulse Nummer 8, Bielefeld 2022, Seite 214).

Das duale Studium verbindet das Studium mit einer betrieblichen Berufsausbildung und bietet sowohl für Unternehmen als auch für Studierende Vorteile: Durch die Verbindung von Theorie und Praxis erhalten die Unternehmen sowohl akademisch als auch berufspraktisch qualifizierte Mitarbeiter:innen und sie haben die Möglichkeit, interessante Studierende frühzeitig an sich, aber auch an die Region zu binden. Studierende wiederum erhalten von Anbeginn Einblicke in die berufliche Praxis, verfügen über ein regelmäßiges Einkommen und haben gute Jobperspektiven. In einigen Branchen umfassen Tarifverträge die dual Studierenden. Die finanziell bessere Ausstattung könnte für Personen mit Migrationsgeschichte und Studierende aus einkommensschwachen Haushalten einen besonderen Anreiz bieten, überhaupt ein Studium zu beginnen. Angesichts des bereits bestehenden Fachkräftemangels im Handwerk und in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie in sozialen Berufen, aber auch den wachsenden Fachkräftebedarfen bei Zukunftsthemen wie etwa Digitalisierung und IT-Sicherheit, Energie und Klimaschutz bietet das duale Studium auch eine Möglichkeit, das Fachkräfteangebot mittelfristig zu erhöhen. Beim dualen Studium wird zwischen der ausbildungsintegrierten und der praxisintegrierten Variante unterschieden. Ausbildungsintegrierte Studiengänge schließen sowohl mit einem Bachelorabschluss als auch mit einem Kammerabschluss des jeweiligen Ausbildungsberufs ab. Bei praxisintegrierten Studiengängen ist neben dem Bachelorabschluss der Kammerabschluss in einem Ausbildungsberuf möglich.

Wir fragen den Senat:

1. Wie beurteilt der Senat die Ergebnisse der Studie des CHE Centrums für Hochschulentwicklung und des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (fbb) und ist aus Sicht des Senats das bestehende Angebot dualer Studiengänge im Land Bremen hier vollständig abgebildet?
2. Warum gibt es an der Universität Bremen im Vergleich zur Universität Hamburg ein geringeres Angebot an dualen Studiengängen?
3. Wie hat sich die Zahl dual Studierender im Land Bremen in den letzten zehn Jahren entwickelt?

4. An welchen öffentlichen und privaten Universitäten und Hochschulen im Land Bremen gibt es derzeit in welchen Studiengängen ein duales Studienangebot? Bitte für jede Hochschule getrennt auflühren, nach BA (Bachelor of Arts) und MA (Master of Arts) differenzieren und kennzeichnen, ob es sich beim Studiengang um ein ausbildungsintegriertes oder praxisintegriertes Studium handelt.
5. Wie viele Studierende studieren in den jeweiligen Studiengängen? Wie hoch ist jeweils der Frauenanteil? Bitte getrennt nach Studiengängen sowie nach Universitäten und Hochschulen auflühren.
6. Wie hoch ist die Anzahl der Studienabbrüche in den jeweiligen Studiengängen und Hochschulen? Bitte für Studiengänge und Hochschulen getrennt angeben.
7. Mit welchen Unternehmen bestehen im Land Bremen Kooperationen zum dualen Studium? Bitte für die Universitäten und die Hochschulen getrennt angeben.
8. Wie werden die Arbeitsbedingungen und vertraglichen Regelungen mit den Studierenden vereinbart?
9. Was plant der Senat, um das duale Studienangebot auszubauen und die Zahl der dual Studierenden zu erhöhen? Welche hochschulrechtlichen Hemmnisse stehen dem gegebenenfalls entgegen?
10. Wie schätzt der Senat das Potenzial ein, dem Fachkräftemangel etwa in den Bereichen Pflege, Gesundheit, Soziales oder im Handwerk beziehungsweise wachsenden Fachkräftebedarfen bei Zukunftsthemen wie Digitalisierung, IT-Sicherheit, Energie oder Klima durch die gezielte Schaffung von dualen Studienangeboten in diesen Bereichen zu begegnen? Welche dualen Studiengänge mit diesen Bezügen werden hier bereits angeboten, und welche Planungen gibt es, insbesondere hier an öffentlichen Hochschulen duale Studienangebote zu schaffen?
11. Inwiefern bietet es sich aus Sicht des Senats in diesem Zusammenhang an, eine nach Branchen differenzierte Bedarfsanalyse durchzuführen, um die regionale Passung der angebotenen Studiengänge mit den konkreten Bedarfen der in der Region angesiedelten Unternehmen abzusichern?
12. Werden aus Sicht des Senats die Vorzüge, Ausgestaltungsmöglichkeiten und Zugänge zum dualen Studienangebot ausreichend transparent und schnell erfassbar aufbereitet und aktiv beworben, um das duale Studium und seine Vorteile insbesondere für Unternehmen, gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen und für alle Studieninteressierte bekannt zu machen? Sieht der Senat hier weiteren Handlungsbedarf?

Janina Strelow, Jasmina Heritani, Dr. Carsten Sieling,
Mustafa Güngör und die Fraktion der SPD